



ZEITUNG DER UNABHÄNGIGEN WÄHLERGEMEINSCHAFT

Grüne Liste Büttelborn

Finanzierung der Kläranlage: Ein heißes Eisen

Wie teuer wird die Kläranlage ?

Für das neue Kläranlagenprojekt rechnet die Gemeindeverwaltung mit Kosten von 24 Millionen Mark. Davon entfallen neun Millionen auf Pumpwerk und Leitungen, auf die Zentralkläranlage selbst 15 Millionen Mark.

Wie soll das Ganze finanziert werden ?

12 Millionen schießt das Land zu, 2,764 Millionen bringt die Abschreibung der alten Kläranlagen sowie 4,736 Millionen Mark durch zu verzinsendes Anlagenkapital. Um den Rest scheiden sich die Geister. Die SPD will durch eine "Mischfinanzierung" das Problem lösen: 4,5 Millionen Mark soll die Bürgerschaft durch Beiträge aufbringen. Zusätzlich zu den Beiträgen soll die Bevölkerung eine Gebührenerhöhung von 1,47 DM pro Kubikmeter Wasser aufbringen.

sich eine Gebührenerhöhung von 2,04 DM pro Kubikmeter Abwassermenge. Der Mehrpreis pro Kubikmeter im Vergleich zum SPD-Modell beträgt 57 Pfennige.

Weniger Verwaltungsaufwand !

Da das GLB-Modell auf Beiträge verzichtet, entsteht zum einen keinerlei Verwaltungsaufwand zur Berechnung und zum Beitreiben der Beiträge, zum anderen ist nicht mit verwaltungs- und zeitintensiven Widersprüchen gegen die Beitragsbescheide zu rechnen.

Anreiz zur Einsparung von Trinkwasser

Das GLB-Modell beruht vollständig auf dem Verursacherprinzip und bietet deshalb einen Anreiz zur Einsparung von Trinkwasser. Aus ökologischen Gründen ist es deshalb einer reinen Finanzierung über Beiträge oder einer Mischfinanzierung vorzuziehen.

Vorschläge zur Kostenbeteiligung

SPD



Einmaliger Beitrag für z.B. Eigenheim mit 600 qm Grundstück und 480 qm Geschosßflächenzahl



Erhöhung der Wassergebühren um 1,47 DM pro cbm

GLB



Kein Beitrag!

Erhöhung der Wassergebühren um 2,04 DM pro cbm

Wie soll der Beitrag ermittelt werden ?

Ausgangspunkt des SPD-Vorschlages ist dabei eine örtliche Gesamtfläche von 2,1 Millionen Quadratmeter. Von der wird nach dem amtlichen Faktor 0,85 am Ende eine Gesamtgeschosßfläche von 1,785 Millionen Quadratmeter ausgerechnet. Je Quadratmeter Geschosßfläche müßten 2,65 Mark als Klärbeitrag von den Bürgern betrappt werden. Danach käme beispielsweise auf den Besitzer eines 600 Quadratmeter großen Grundstücks mit Eigenheim - bei einer Summe der Geschosßfläche von 480 Quadratmeter - ein Kläranlagenbeitrag von 1274 Mark zu.

Was will die GLB ?

Die GLB spricht sich dafür aus, die Kläranlage vollständig über Gebühren zu finanzieren und auf die Erhebung von Beiträgen ganz zu verzichten. Die Gemeindeverwaltung hat auf Betreiben der GLB eine Berechnung nur nach dem Gebührenmodell vorgenommen. Dabei geht sie bei der Finanzierung von einem Landeszuschuß von 12 Millionen Mark und von der Abschreibung der alten Kläranlagen von 2,763 Millionen Mark aus. Die Differenz zu den 24 Millionen Gesamtkosten von 9,236 Millionen Mark soll als Anlagekapital mit einem Zinssatz von 8,25 % aufgenommen werden. Nach diesem Ansatz ohne Beitragszahlung ergibt

Gebührenmodell ist gerechter

Für die Einwohner Büttelborns ist diese Art der Abrechnung nach Meinung der GLB auch gerechter als alle anderen vorgeschlagenen Finanzierungsarten: Die Beiträge fallen im ganzen Abschreibungszeitraum (etwa 30 Jahre) an. Personen, die wegziehen werden dann nicht mehr zur Finanzierung in Büttelborn herangezogen. Bewohner von später erschlossenen Baugebieten werden über die Gebühren genauso an der Finanzierung der Kläranlage beteiligt, wie die heutigen Einwohner. Bei einer Abrechnung über Beiträge, die zu einem bestimmten Stichtag erhoben würden, wäre dies nicht der Fall.

In anderen Gemeinden wird Gebührenfinanzierung praktiziert!

Trotz rechtlicher Bedenken des Landrats gibt es in den Städten und Gemeinden Mörfelden-Walldorf, Gernsheim und Trebur Abrechnungen in der gleichen Art, wie sie hier von der GLB vorgeschlagen werden, ohne daß der Landrat oder eine andere Behörde je eingeschritten wären. Wenn solche Beispiele, wie die oben genannten, in der Vergangenheit existieren, dann ist nicht einzusehen, warum in Büttelborn nicht nach einem Gebührenmodell, wie von der GLB gefordert, abgerechnet werden kann.

Kommunalwahl 7. März 1993 Programmpunkte:

Wohnungsbau

Sozial und ökologisch geplante Neubaugebiete. Bauland für junge Familien zu erschwinglichen Preisen. Kampf den Spekulantenhaien. Sozialer Wohnungsbau mit Eigenbeteiligung der Betroffenen !



und im Ort handeln. GLB Liste 5

Wasser

Wer viel Trinkwasser verbraucht, bezahlt mehr für den Bau der Kläranlage. Für das Verursacherprinzip, für das Gebührenmodell! (siehe diese Seite) Regenwasser nicht mehr in den Kanal: - als Brauchwasser im Haushalt, - Versickern zur Erhöhung des niedrigen Grundwasserspiegels.

Müll

Für alle, die fleißig Müll vermeiden und getrennt sammeln: Wer weniger Restmüll hat, braucht eine kleinere Tonne und geringere Gebühren. Für das Verursacherprinzip ! (Problem "Altpapiersammlung" auf der 4. Seite)

Landchaft und Siedlung

Endlich ein Flächennutzungsplan, endlich ein Landschaftsplan für Büttelborn! SPD verschleppt jahrelang wichtige Planung. Sinnvolle Konzentrierung in den Wohngebieten ! Mehr Natur in der Landschaft !

Verkehr

Endlich flächendeckende und finanzierbare Verkehrsberuhigung: Parkstreifen und Tempo-30 (siehe Beispiel Seite 4) RadwegeWorfelden-Weiterstadt, Büttelborn-Berkach, Worfelden-Schneppenhausen!

Dorfgestaltung

Planung des Rathausumfeldes in allen drei Ortsteilen! Der alte Ortskern muß schöner werden.

Kinder

Erweiterung des Betreuungsangebotes in Kindergarten und Schule.

Multikulturelle Gesellschaft

Förderung des friedlichen Zusammenlebens: Ausbau des Beratungsangebotes und Kulturprogramms

Weitere Einzelheiten in dieser und der nächsten Ausgabe des Grünschnabels.

Kommunalwahl 7. März 1993

Die Grüne Liste



Wir geben den Ton an !

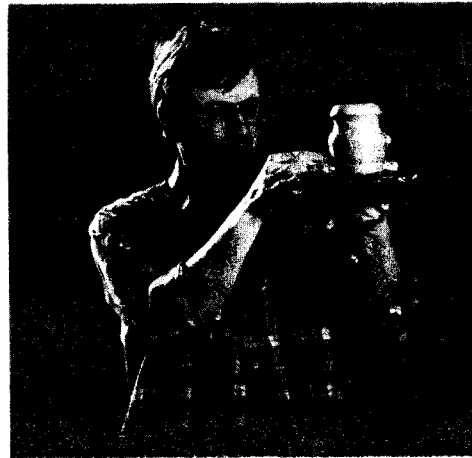
5. Else Kahl, Angestellte, An der Trift 4

6. Josef Mensch, Betriebswirt, Oderstraße 9

7. Wulf Witusch, Ingenieur, Käthe-Kollwitz-Str. 9



Man kauft die Katze nicht im Sack.

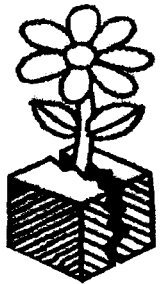


Auf die Form kommt es an.



On the road again !

Aus dem Privaten



die pc

Liebe WählerInnen,
die letzten vier Jahre Kommunalpolitik in unserer Gemeinde waren -bei der absoluten Mehrheit einer Partei- nicht immer "das reinste Honigschlecken". Aber wir sind ja nicht die Typen, die gern Trübsal blasen und sagen, daß Engagement keinen Sinn hat. Nein, aufge-

ben und nur noch privatisieren werden wir nicht. Im Gegenteil! Wir haben unsere "politischen Akkus" immer wieder neu aufgeladen: in unseren Familien, in unserem Beruf und unseren Hobbys. Wir haben über die Jahre gelernt: Politische Aktivität und

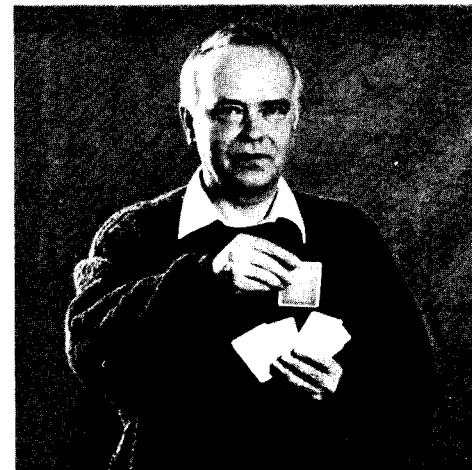
11. Erika Korent, Betriebswirtin, Lerchenweg 4

12. Alfred Reinheimer, Industriekaufmann, Hauptstr.65

13. Therese Best, Hausfrau, Mozartstraße 26



Ein Koffer voller Argumente.



Herz ist Trumpf.



Sein oder Nichtsein...

2. Peter Best, Gewerbelehrer, Mozartstraße 26



Immer noch in Form !

3. Jozse Korent, EDV-Berater, Lerchenweg 4



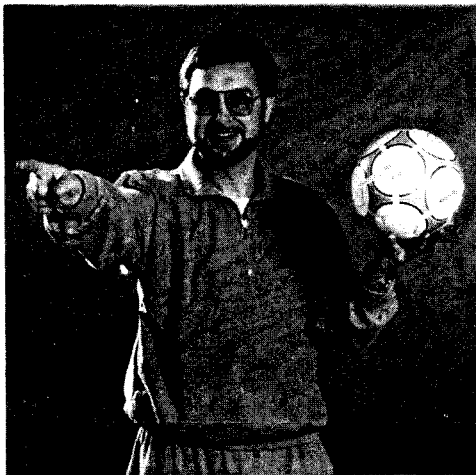
Bei uns spielt die Musik.

4. Jürgen Pohl, Angestellter, Lahnstraße 6



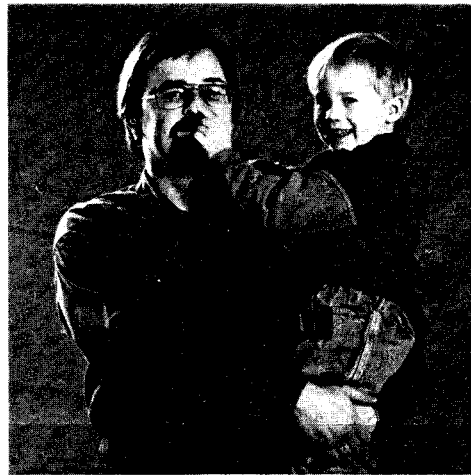
"Böser Hund ! Hast Du schon wieder den Bürgermeister gebissen !"

8. Gerd Reinheimer, Lehrer, Finkenweg 10



Druff un dewerrer !

9. Dr. Jochen Schaefer, Biologe, Heinrich-Heine-Str. 11



Die Zukunft im Auge.

10. Helmut Bauer, Physiker, Lindenstraße 15



Mit Rad und Tat. (ADFC)

privates Engagement schließen sich nicht gegenseitig aus, sondern können miteinander gelebt werden. Zur Wahl wollten wir uns deshalb nicht als "Politprofis und Chefideologen" präsentieren, sondern wir wollen uns einmal mit unseren Hobbys zeigen.

Das wurde an einem Samstagnachmittag in einem Fotostudio im Groß Gerauer Wasserturm zum großen Spaß. Aber beim Betrachten der fertigen Fotos schlich sich schon wieder die Politik ein, was man an den Sprüchen zu den Fotos ersehen kann. Politik und Privates sind einfach nicht zu trennen.

In diesem Sinne bleiben Sie am 7. März nicht daheim, sondern wählen Sie uns.

Peter Best

litische Kraft schöpfen!

14. Edeltraud Pohl, Hausfrau, Lahnstraße 6



15. Werner Neumann, Redakteur, Friedrich-Ebert-Str. 4



16. Karin Fischer, Redakteurin, Breslauer Straße 7



Erlebnisse eines Papiertigers

Altpapiersammlung in Worfelden

Es ist ein kalter Vormittag an einem Samstag im Dezember, eine Woche vor Weihnachten. Normalerweise könnte man um 9 Uhr noch gemütlich im Bett liegen oder am Frühstückstisch sitzen. Aber an diesem Tag findet die monatliche Papiersammlung statt, die in Büttelborn von den Vereinen durchgeführt wird. Bewaffnet mit einem Paar Arbeitshandschuhen gegen Kälte und scharfe Papierkanten geht es zum Treffpunkt. Der Fahrer der Gemeinde ist mit seinem LKW schon da.

Schwer wie Blei

Sechs Personen, 4 Erwachsene und 2 Jugendliche, gehen schließlich auf die Reise durch Worfelden. Nur der Fahrer und einer der Jugendlichen haben schon Erfahrungen von früheren Sammlungen und bestimmen deshalb die Fahrtroute. Manche Bündel müssen von mehreren Personen auf den Lastwagen gewuchtet werden, so groß und schwer sind sie gepackt. Die Gedankenlosigkeit mancher Bürger erntet nur Kopfschütteln bei den Sammlern. Bei 2 Gaststätten werden bereitgestellte Bündel aufgeladen, bei denen es sich offensichtlich um Gewerbemüll handelt. Einige Zeitgenossen denken sich nichts dabei auch Papierabfälle von Darmstädter Gastronomiebetrieben in die Papiersammlung der Gemeinde Büttelborn zu geben. Eine Kiste mit Dispersionsfarben(!) wird allerdings zurückgelassen. Nach einer Stunde ist die Ladefläche des LKW bis zum Rand gefüllt. Einer der Jugendlichen hat genug und geht nach Hause. Die Sammlung wird mit fünf Personen fortgesetzt. Nun geht es zur Kläranlage, wo das gesammelte Papier von Hand in bereitgestellte Großcontainer umgeladen werden muß.

Worscht und Kaffee

Vor der zweiten Tour wird gefrühstückt. Traditionsgemäß werden die Papiertiger im Haus des Ehrenvorsitzenden des Radfahrervereins mit Hausmacher Worscht und Kaffee bewirtet. Einer der Jugendlichen spricht schon seit 9 Uhr von nichts anderem. Bei der zweiten Tour werden die Sammler von einer Autofahrerin gebeten, doch das Papier aus dem Kofferraum ihres BMW mitzunehmen. Zeitungen, Tapetenrollen, Werbebeschürren und Illustrierte liegen wild durcheinander. Eine mühselige Arbeit, dies alles ungebündelt zum LKW zu bringen.

Bei der dritten Tour müssen vor einem Grundstück im Neubaugebiet Wasserlauf etliche total durchnäste Papierbündel auf den Lastwagen gehoben werden, sie sind schwer wie Blei. Da in dieser Straße zum ersten Mal gesammelt wird, vermuten einige, das Papier könnte noch vom letzten Sammeltermin stammen. Zumindest hat man hier einen Eindruck von der Schwere des Geschäfts bei Regenwetter, von dem wir an diesem Tag zum Glück verschont werden.



Papiertiger "TSG Blasmusik" in Aktion

Mit der dritten Ladung ist die Papiersammlung abgeschlossen. Wie die beiden vorhergehenden, muß auch diese wieder in die Großcontainer umgeladen werden. Der Fahrer tut uns einen Gefallen und bringt uns mit dem LKW nach Hause.

Ehrenamtliche Knochenarbeit

Vier Stunden Knochenarbeit sind zu Ende. Dabei war diese Sammlung nach Auskunft der beiden erfahrenen Papiertiger eher kleiner als andere. Jugendlichen unter 16 Jahren und Erwachsenen mit Rückenproblemen kann eine Teilnahme nicht zugemutet werden. Ob das Konzept der Gemeinde, das Papier von Freiwilligen der Vereine sammeln zu lassen, sinnvoll ist, muß nach diesen Erfahrungen bezweifelt werden. Es wird immer schwieriger, Leute zu finden, die diese Arbeit auf sich nehmen wollen. Eine Sammlung durch den Müllzweckverband oder eine beauftragte Firma erscheint mir für die Zukunft angebracht.

[Frieder Engel]

Eine schwere Geburt

Verkehrsberuhigung Rheinstraße Worfelden



Das Jahr 1987 schien in puncto Verkehrsberuhigung ein wichtiges Jahr zu werden: Ein Rahmenplan zur Verkehrsberuhigung wurde von einem Planungsbüro vorgelegt. Doch blickt man heute zurück, so waren die vergangenen Jahre deprimierend. Außer einigen Einzelmaßnahmen in Form von punktuellen Verengungen und Kreisverkehr, mit Aufpflasterungen und Baumbepflanzung ist nichts Flächendeckendes geschehen. In der Zwischenzeit wurde sogar ein "Verkehrsberuhigungsausschuß" unter SPD-Vorsitz installiert, der aber so wenig tagte, daß er sich selbst beruhigte und die meiste Zeit schlief.

Ende 1989 kam von dem Worfelder Bürger, Walter Mecky aus der Tannenstraße, ein interessanter Vorschlag. Ihn störten die vielen Autos auf den Bürgersteigen. Er meinte, wenn man für diese Autos Parkbuchten auf der Fahrbahn markieren würde, wäre allen gedient. Da dieser Vorschlag kostengünstig und flächendeckend zu verwirklichen ist, wäre er besonders interessant für die Kommune. Wir brachten den Vorschlag in die Haushaltsberatungen 90 und 91 ein. Die absolute SPD-Mehrheit lehnte ab. Unser Vorschlag, noch zusätzlich Tempo 30 Schilder in den Zonen aufzustellen, wurde natürlich erst recht abgebugelt. Am 10.6.92 wachte unverhofft der Sonderausschuß "Verkehrsberuhigung" auf. Wir trauten unseren Ohren nicht: Die SPD-Gemeindeverwaltung brachte die wechselseitige Parkmarkierung, die bisher stur abgelehnt wurde, als Vorschlag für alle drei Ortsteile ein. Inzwischen ist in der Rheinstraße Worfelden das Ganze verwirklicht. Nur die Detailplanung für diese Maßnahme in Worfelden wurde nie im "Verkehrsberuhigungsausschuß" behandelt, der hat sich nämlich schnell wie möglich wieder selbst beruhigt.

Impressum

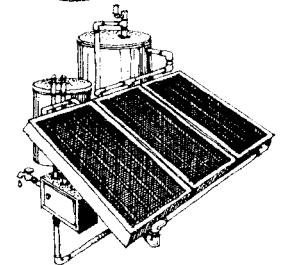
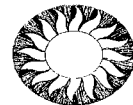
Verantwortlich für den Inhalt: Fraktion der GLB
 "Zeitungsmacher": Peter Best, Erika Korent,
 Josef Korent, Frieder Engel
 Kontaktadresse: Peter Best, Mozartstraße 26,
 6087 Büttelborn, Tel. 54525

Machen Sie mit

Die beste Medizin gegen Politikverdrossenheit ist eigenes Engagement. Machen Sie bei uns mit! Sagen Sie Ihre Meinung! Helfen Sie uns, die Zukunft unserer Gemeinde zu gestalten. Gerade in der heutigen Zeit, in der so viele negative Schlagzeilen die Nachrichten beherrschen, ist es notwendiger denn je, daß sich ökologisch interessierte und demokratisch gesinnte Menschen verstärkt in die Meinungsbildung einbringen. Wir bieten Ihnen die Gelegenheit zur Mitarbeit. Wir laden Sie ein, Ihre Persönlichkeit einzubringen.

Sonnenwärme und Regenwasser

Auf Antrag der GLB bezuschußt die Gemeinde den Bau von Anlagen zur Nutzung der Sonnenenergie bis zu einer Höhe von 1.500 DM. Zusammen mit dem Landeszuschuß ergibt sich eine maximale Förderung von 4.500 DM pro Anlage. Auch der Bau von Regenwassernutzungsanlagen wird durch das Land Hessen mit bis zu 80% der Kosten gefördert.



Anträge nimmt die Gemeindeverwaltung entgegen. Nutzen Sie die einmalige Möglichkeit, Zuschüsse zu ökologisch sinnvollen Baumaßnahmen zu erhalten.

klein, aber oho!



GLB Liste 5